

Belegpreis
Für Halle monatlich bei postmöglicher
Abstellung 1.10 Mk., vierteljährlich
3.30 Mk., durch die Post 3.25 Mk.
auswärts, Abstellung: 3.50 Mk.
Bestellungen werden von allen Abzähl-
postämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnisse
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für unvollständig eingehende Manuskripte
und keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quotenangabe
„Saale-Zeitung“ gestattet.
Gemeinderat der Schriftleitung Nr. 1140
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142
der Belegungs-Abteilung Nr. 1133;
Schriftführer: Leipzig 4609.

Morgen-Ausgabe

Saale-Beitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigen
weder die tägliche Anzeigens-
abteilung oder deren Raum mit 30 Bg. be-
rechnet und in unieren Anzeigens-
stellen und allen Anzeigens-Verträgen zu
ermessenen Bedingungen die Zeit 1 Mk.
Schätz der Anzeigens-Annahme vom
11 Uhr in der Sonntagsnummer
abwärts 6 Uhr. Abstellungen von
Wettbewerben... am Samstag nicht möglich
sind, müssen schriftlich erfolgen.
Erfüllungsort: Halle a. S.
Erscheinung täglich zweimal
Sonntags einmal.
Schriftleitung und Haupt-Verwaltung:
Halle, Gr. Brauhausstraße 11.
Redaktionsstelle Markt 24.

Nr. 19. Halle, Freitag, den 12 Januar 1917.

Das englische Schlachtschiff „Cornwallis“ versenkt.

Die russische Drehbühne.

In Notationsgeschwindigkeit der Ministerdrehbühne übertrifft das einst absolutistische Kaiserreich jetzt alle Länder. Nur parlamentarisch regierte Staaten haben, und nur in ihren neuworen Zeiten, ein solches Kommen und Verschwinden neuer Männer gesehen. Dort aber spielten sich die wechselnden Vorgänge doch wenigstens im Kampenlicht der Kammerdebatten und Mehrheitsbeschlüsse ab. Der Wochtag blieb hingegen, man hörte das Mittrauensvotum, konnte die Stimmen nachhören und sah den Belizierten, wie er, mit einem transmittiert gleichmütigen „Ich gehe!“ seine Maske unter den Arm nahm und zur Opposition hinabschritt. Man hatte die äußeren Anlässe beifammen, wenn auch vielfach nicht die inneren Voraussetzungen.

Welchen Grund aber müssen die russischen Wandlungen beim Aufstand herbeiführen, der sie jeweils als vollere Taten, ohne nachprüfbarer Zusammenhang, erlebte? Doch wohl die: daß das Ausland nun heute absolutistisch regiert wird, ohne die Macht und den Mut des Absolutismus; und gleichzeitig parlamentarisch: ohne festgelegte Befugnisse der Volksvertretung. Man kann in diesem seltsamen Reich wohl von einem Repts-Demokratismus sprechen.

Das war eigentlich immer schon so. Selbst in den Zeiten der schrankenlosen Jarenmacht, der Ausspülungen und des Spielartenlaufs konnte man, ohne etwas Böses im Sinn zu haben, von „russischer Freiheit“ sprechen. Es war die Freiheit einer Willkür, die Stimmungen hatte, und mit sich leben ließ. Die Folge verbot; aber was sie verbot, geschah unter ihren Augen, weil „Persönlichkeiten der ersten Gesellschaft“ das Zeiden gaben. War aber der Despotismus ungleichsam und manchmal ludum, so war, folgerichtigerweise, die vertriebene Freiheit barbarisch. Man hatte keine Todesstrafe in Russland, schon unter dem ersten Nikolaus; dafür konnte ein Missetäter zu mehreren Tausend Katenhieben verurteilt werden; was konnte das Geseh dafür, daß er nicht wehrlos war? Immer war die Macht der Gewalt haben durch persönliche Einfluß verdrängt, und immer kam der durchaus beschreibbare Volkswille nur über Hintertreppen zu seinem Ziel.

Dies Geschäft von eingesehter und heimlicher Macht, öffentlicher Meinung und verbogener Wachsenheiten hat sich seit den Zeiten der Revolution noch viel härter erweitert. Russland hat ein Parlament; keineswegs ein schwächliches, und eine bismarck verblüffend redende Presse. Aber das Parlament hat keine verfassungsmäßigen Befugnisse, die Presse ist zwar Kritik, aber ein Wort eines Unverantwortlichen, Großfürsten oder Wundermönchs, wieht ihr ganzes Drudder auf. Der Absolutismus hat nicht mehr den Mut zu sich selbst, die russische „Freiheit“ vermerkt vorerst nur die Willkür.

Dieser Krieg, den die russischen Demokraten wollen, hat das ganze Geseh des Hebergangszustandes enthüllt. Die Vertreter der Volksvertretung fordern; was sie durchzuführen nicht die verfassungsmäßigen Mittel haben, und fordern darum ins Hemmungsfolle. Die Regierung sieht vor unüberbäuren Aufgeben, den Erörternissen des neuen Zeitalters mit den herbeibrachten Methoden und dem übertriebenen Apparat ihres Beamtenums gerecht zu werden; sie hat weder die äußere Fähigkeit, die herandrückenden Wünsche zu erfüllen, noch die innere Macht, die Forderungen abwehren zu können.

Sie hilft sich mit dem Auskunftsmitel aller ratlosen Regierungen: dem Personenwechsel. Die Verkehrsminister kamen und gingen; das Transportwesen blieb. Die Landwirtschafminister wechselten; es wurde Zeit gewonnen, aber nichts geholt. Man experimentierte mit der Verwaltung des Amens; die Zerfahrenheit wurde immer ärger. An der Außenpolitik aber galt es, gleichzeitig den Forderungen der Bundesgenossen, der Sozialpartei und der demokratischen Volksvertretung — auszuweichen. Das geht so lange es geht. Von Stojanow ging der Weg über Stürmer zu Pokromsky und abermals Stojanow, von Gorenzinn zu Stürmer, Trepow und Jüsch Gollzinn. Der neueste ist wieder farblos, ein Beweis, daß sich die russische Politik aus der Bedrängnis entgegengekehrter Forderungen noch einmal ins Kompromiß zu legen pflegt.

Der neue russische Ministerpräsident für den Krieg bis zur Entscheidung.
B. A. M. K. E. D. A. M., 11. Januar. Nach einer Petersburger Meldung sollte der neue Ministerpräsident Graf Gollzinn dem Vertreter der russischen Presse, daß für ihn nie für seine Vorgänger die Parole sei, den Krieg bis zum unangenehmen Ende fortzuführen.
W. B. S. T. O. C. H. O. L. M., 11. Januar. Der neue Ministerwechsel in Russland wird in der schwedischen Presse vielfach als weiterer Schritt nach der reaktionären Seite hin beurteilt. — Stocholms „Dagbladet“ schreibt: Der Umstand, daß auch der Interminister Graf Gnatow, das am wichtigsten konservative Mitglied des Ministerrates abging, spricht dafür, daß die Umbildung in reaktionärer Richtung ging. Doch der ganze Wechsel durch rein innerpolitische Konflikte hervorgerufen wurde, ist über jeden Zweifel erhaben.

London, 11. Januar. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Amlich. Das Schlachtschiff „Cornwallis“ wurde im Mittelmeer am 9. Januar von einem feindlichen Unterseeboot versenkt. Der Kapitän und sämtliche Offiziere wurden gerettet. 13 Mann werden vermisst. Man glaubt, daß sie durch eine Explosion ins Leben gekommen sind.

Das Flugzeugschiff (wörtlich: waterplane carrier) „Benmarjee“ unter dem Kommandanten S a m s o n wurde am 11. Januar im Hafen der Insel C a s t e l o r t o z o durch Geschützfeuer vom Sinen gebrast. Ein Offizier und 4 Mann wurden verwundet.

Der „Cornwallis“ wurde im Jahre 1901 gebaut und besaß 14 200 Tonnen; er führte vier 30,5 Ztm.-Geschütze und zwölf 15 Ztm.-Geschütze.

Rumänische Politiker über Rumaniens Schicksal.

T. U. S. a. g., 11. Januar. Der Berliner Korrespondent des „Amsterdamer Handelsblat“ hat in Bukarest Peter Carp in seinem Palais angefragt und dort zahlreich leidenschaftlich deutschsprachige Anhänger des rumänischen Politikers getroffen. Carp selbst weigerte sich entschieden, über politische Dinge zu reden, solange die Annonen noch sprächen. Er ließ sich jedoch zu der Frage hinreißen: Wie lange, denken Sie, wird es noch dauern, bis die Deutschen die Küsten aus der Moldau vertrieben haben? An den lebhaftigen Gesprächen seiner Anhänger beteiligte sich Carp nicht. Er beanigte sich zu äußern. Aus dem Gespräch ergab sich jedoch, wie der holländische Korrespondent meint, daß diese Gruppe von Rumänen nicht daran zweifelt, daß Rumänien ein unabhängiger Staat bleiben wird, allerdings mit einem anderen König an der Spitze. Man glaubt, daß die Dobrußa und wahrscheinlich auch ein kleiner Teil der Bessarabie abgetrennt werden müsse. Vielesicht sogar würde Russland einen Teil der Moldau erhalten müssen. Aber selbst eine derartige Schwächung des Landes sei nicht zu teuer bezahlt, wenn der Macht der Liberalen und der Herrschaft des Bratiann, des Late Roussou und der Königin ein Ende gemacht werde. Die Konservativen werden dann Anstalt an die Zentralmächte suchen und dann bräde eine Zeit der Wille für das rumänische Volk an. Man sagt, glücklicherweise befinden sich mehrere 100 000 Rumänen in Kriegsgefangenschaft. Diese jungen Leute blieben dem Lande erhalten. Es wäre klug, wenn Rumänien jetzt Frieden mit Deutschland schließe und dann daraufhin eine provisorische Regierung ernannt würde, die 100 000 von Kriegsgefangenen bewaffnet würden. Dieses Heer würde mit deutscher Artillerie imstande sein, die Russen aus der nördlichen Ecke des Landes zu verjagen.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

W. T. B., Wien, 11. Januar. Amlich wird verlautbart: **Deutscher Kriegsausflug.**
Im Bericht der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen seine Bemerkungen in Kriegsgefangenschaft. Am Südrand der vom Generalobersten Erzhersog Josef besetzten Streiftruppe dauert der Gefangenschaft fort. Im Sultia- und Gollin-Gebiet wurden unsere Angriffe vorwärts getragen. Nördlich der Ditzo-Strasse stürmten österreichisch-ungarische und deutsche Bataillone mehrere russische Stellungen. An zahlreichen Punkten bemühte sich der Feind, verlorenes Gelände zurückzugewinnen; es war vergebens. Unsere Tageweise belief sich gestern in diesem Raum auf 800 Gefangene und 6 Maschinengewehre. An der Bostzica-Solotwinska wiesen unsere Feldwehren russische Jagdbattalions ab.

Italienischer und jüdischer Kriegsausflug.
Unverändert.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höjer, Feldmarschallleutnant.

Der englische Arbeitsminister über die Kriegsziele.

B. S. A. g., 11. Januar. Nach dem „Manchester Guardian“ sagte der englische Arbeitsminister B a r n e s in seiner gestern erwähnten Rede, nachdem er für die Erreichung des Sieges eingetreten war, noch folgendes: Wir sollten die Einladung des amerikanischen Präsidenten, ihm wenigstens mitzuteilen, welches unsere Bedingungen oder Ziele sind, annehmen. Ob man diese Ziele veröffentlichen soll, ist eine andere Frage. Wir dürften Wilson seinen Zweifel über unsere Ziele lassen, sowohl in dem, was sie fordern, als auch in dem, was sie ablehnen, und ich halte beides für gleich wichtig. Er müßte die Sicherheit bekommen, daß England nicht die Deutschen und noch Deutschland oder irgend jemand oder irgend wen gerättern will, außer dem einen, der militärischen Macht. Die wollen wir geschmettern,

und nicht nur in Deutschland, sondern überall, so daß dieser Krieg, wenn möglich, der letzte aller Kriege sein würde. Ich meine, man sollte dem Präsidenten unsere Ziele mitteilen und ihm klar machen, daß wir nicht im mindesten unser Gebiet oder unsere Macht irgendwie erweitern wollen. In bezug auf unsere positiven Ziele sollten wir aufhören, zu dem Präsidenten in rhetorischen Wendungen zu sprechen. Ihm gegenüber sollten wir ein wenig ausführlicher sein, und wir sollten ihm in einer tatsächlichen klaren Auseinandersetzung erzählen, was wir verlangen, bevor wir von Friedensbedingungen oder dem Beginn von Verhandlungen sprechen können. Hieraus folgen die bereits mitgeteilten Bedingungen, hauptsächlich die Räumung des westlichen Ostpannoniensgebietes und des Gebietes der letzten Nationen. Neuter hat überhaupt die oben angeführten, sehr bedeutamen Mitteilungen unterdrückt, und deren telegraphische Verbreitung nach dem Kontinent durch Privatdepeschen scheint die Zensur verhindert zu haben.

Die Antwort an Wilson.

T. U. S. a. g., 11. Januar. Die Konferenz in Rom hat sich, wie der Pariser Korrespondent des „Bund“ allem Anfang nach auf eine Information des Ministers des Auswärtigen berichtet, mit der Antwort der Entente auf die Note Wilsons befaßt. In welchem Sinne diese Antwort erfolgt dürfte, deutet der Berichterstatter wie folgt an: Die Antwort der Entente an die Mittelmächte ist erfolgt. Sie ist ein nicht mißzuverstehendes Nein gemeint. Die Alliierten wollen sich nicht im letzten Augenblick mit den Mittelmächten, deren Friedensbedingungen sie nicht kennen, an den guten Tisch einladen, ihre Friedensbedingungen bekannt zu geben und sich bereit zeigen, für die Neuordnung der Dinge in Europa einen Beitrag zu leisten. Die Mittelmächte haben ihre Friedensbedingungen nicht genannt und lediglich von einer Konferenz unter den Kriegführenden in einem neutralen Staatsgebiet. Wie verstanden, wird die Entente genau das Gegenteil tun, sie wird in ihrer Antwort die Bedingungen nennen, unter denen sie bereit ist, den Frieden mit den Mittelmächten zu schließen, und wird sich bereit erklären, die Mitarbeit der Neutralen zur Neuordnung des Verhältnisses in Europa anzunehmen. Wenn alle Friedensbedingungen genannt werden, so wird die Antwort der Entente an Wilson ein umfangreiches Dokument werden. Man kann annehmen, daß eine vorläufige Besprechung in den letzten Wochen stattgefunden hat und daß die Konferenz in Rom die Note endgültig gutheißt.

Amerikanische Wahrheiten.

Empathien für die Zentralmächte. — Die Abhängigkeit der „Aftonbladet“ veröffentlicht folgenden aus Amerika erhaltenen Brief:

„Eins ist über jeden Zweifel erhaben: Die allgemeine europäische Auffassung, daß die Sympathien der Vereinigten Staaten im Weltkriege so ziemlich ausschließlich auf England und dessen Alliierten Seite stehen, ist bei mir im Glauben nicht richtig. Man muß doch bedenken, daß ein nicht geringer Teil des amerikanischen Volkes allein durch seine Herkommenung auf der Seite der Zentralmächte steht. Fast jeder dritte Einwohner in Amerika stammt von Deutschen ab und viele Millionen von Österreichern, Irländern, Polen, Scandinaviern und Finnländern bilden außerdem auch noch einen wichtigen Bestandteil der nordamerikanischen Bevölkerung. Es ist zum Beispiel zweifellos, daß die Irländer und Finnen völlig auf Seiten der Zentralmächte stehen, nachdem man Hunderttausende ihrer Landsleute durch die Unterdrückung in einem anderen Lande in Amerika zu haben, um Schutz und Freiheit in Amerika zu suchen. Auch hat die Entente nicht viele Freunde unter den zahlreichen russischen und ostslawischen Emigranten. Wenn nun diesen Bevölkerungsgruppen dieselben Hilfsquellen zur Verfügung ständen, um ihre Stimme über die Welt erheben zu lassen, wie das eine angelegentlichste Element in Amerika, so hätte England zweifellos Ursache, sich bedeutend stiller über die öffentliche Meinung innerhalb dieser neutralen Großmacht zu äußern. Es ist das Wert der amerikanischen Presse, wenn Europa eine ganz unrichtige Vorstellung über die öffentliche Meinung in Amerika hat. Besonders die großen New Yorker Zeitungen haben sich durch eine organisierte Heße gegen Deutschland ausgesprochen, die ohne Seitenhieb in einem anderen neutralen Lande ist und die einen Biss in die amerikanische Freiheit gebracht hat. Eine der amerikanischen Nationen gefunden hat. Man darf nicht vergessen, daß viele dieser Zeitungen direkt oder indirekt von den großen englischen Zeitungs-Trüsten abhängen. Zeitweise ließ sogar die amerikanischen Zeitungen nur New-Yorker englischer Zeitungen. Hinter vielen leitenden amerikanischen Zeitungen stehen nun aber amerikanische Geldleute, die sich gleichzeitig sehr stark für die Sache der Entente engagiert haben, sei es durch Lieferungen oder durch Darlehen. Hierin hat man auch eine der maßgebenden Ursachen davon zu sehen, daß die großen und gelegentlichen Zeitungen des neutralen Amerikas eine so ausgeprägt deutschfeindliche Haltung einnehmen.“

Der nationale Geist man unter solchen Verhältnissen nicht
tend welche Schlingens auf die Empathie der amerikani-
schen Völkern in diesem Kriege stehen. Es muß immer
auf hingelenkt werden, daß es eine ganz Anzahl von
amerikanischen Zeitungen und Zeitschriften gibt, die ganz
energisch entgegengelegte Ansichten in der Kriegesfrage ver-
fassen und daß deren Leserungen nicht so bereitwillig
weiter verbreitet werden. Ebenso wenig wie die Schwin-
delhafte Propaganda der New Yorker Weltzeitung, die die
politischen Formen der von Washington geleiteten Neutralitäts-
politik nicht zu der Annahme führen, daß die Amerikaner
deutschfeindlich seien. Ein jeder der inmitten des amerika-
nischen Volkes während des Krieges gelebt hat und mit den
verschiedenen Gesellschaftskreisen dort in näheren Kontakt
getreten ist, wird mit Bestimmtheit, daß ein bedeutender Teil
des amerikanischen Volkes mit warmer Empathie den
Kämpfen der Zentralmächte gegen die franco-englisch-russische
Koalition und deren zahlreich Mitarbeiter folgt.

Fortsschritte am Sereth.

c. B. Beel n. 11. Januar. Das tapfere Vorgehen der
deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen am Sereth
auf dem rechten Flügel war die entgegenstehenden rumä-
nischen Verbände nach Osten zurück und trieb sie auf viele
Welle dem Korps Kraft von Delmeningen, das von Nord-
westen her Besatzung umklammerte, in den Arm. Dadurch ist
dieser rechte Flügel etwa 8 Km. vorwärts gekommen. Collo-
chisch von Guitz, wurden ebenfalls. Nachdem der Feind in
diesem Abschnitt teils an, teils über die Sereth auf die
Länge Trepten-Maratzi zurückgezogen war, wurde die
seit Monaten ausgeübte und mit Drahtgarnnetzen be-
festigte Stellung an zwei Punkten in einer Breite von
1 1/2 Km. durchbrochen. Nordwestlich davon wurde der Flügel
genommen. Am Ostufer des Cassio nahmen Rumäniener
zwei hintereinander liegende Stellungen und besetzten, nach-
dem sie etwa 200 Gefangene gemacht, den Gipfel.
T. U. Stockholm, 11. Januar. Die offizielle „Indepen-
dence Roumaine“ schreibt zur Lage: Die Kolbauer Front ist
durch die Einnahme Brasils durch die Deutschen in eine
pänzlich neue Stellung geraten. Sie bedroht nicht nur die
rumänische Moldau, sondern auch gleichzeitig den jenseitigen
russischen Donaustrand. Die tägliche Lebensmittelfuhr der
verbündeten Armeen ist unmöglich gemacht, so daß ein alliger
Rückzug nötig ist. Das amtsche russische Militärabteil „Nacht
Anzahl“ beweist die Lage der rumänischen Front ganz
deutlich. Durch die neue Frontveränderung wurde die
Reisenerzeugung für die verbündeten russisch-rumänischen
Heere fast erstickt. Die über Erwartung schnelle Fort-
schritte der Linie Galatz-Braila haben der Umstellung der
verbündeten Heere neue Schwierigkeiten bereitet.

Der polnische Staatsrat.

Der durch die Retardierung vom 26. Dezember 1918 neu-
geschaffene polnische Staatsrat tritt in diesen Tagen zu seiner
ersten, konstituierenden Sitzung zusammen. Das bedeutet
nicht etwa nur einen Schritt weiter zur Bewirkung des
selbständigen Königreichs, es bedeutet die entscheidende
Wendung: das Königreich Polen tritt als neuer, fünfter
Staat an die Seite der Mittelmächte und — in den Krieg
gegen Rußland und die Entente; das junge Polen über-
schreitet den Rubikon, über den keine Brücke mehr zurück-
führt.

Seit dem Erscheinen des „Reichsboten“ am
5. November vorigen Jahres war das Verhältnis zwischen
den deutschen und österreichisch-ungarischen Eroberern auf der
einen und den russischen bzw. freireichlichen Polen auf der
anderen Seite nicht ganz so verständig und liebenswürdig,
wie man es wohl hätte annehmen sollen. Die Polen, oder doch
eine einschneidende Minderheit unter ihnen, hatten das mani-
festen feindlichen Aussehen und leben — haben sich selbst von
der Mitwirkung an der provisorischen Regierung ausge-
schlossen. Dabei muß gegenüber den zu erwartenden Ent-
stellungen und Forderungen daran festgehalten werden, daß
die Mitglieder des Staatsrats, die ihrerseits selbst ihren
Vorläufer, den „Kronmarschall“, wählten, zwar von den
Generalgouverneuren ernannt worden sind, aber doch nur

Österreichischer Bericht der Seeresleitung.

(Wiederholt. Berichts im größten Teil der gelagerten
Morgenausgabe enthalten.)
WLB. Großes Hauptquartier, 11. Januar.
Welfischer Kriegsschauplatz.
Im Sperr- und Besatzungs-Bogen, an der Aare, der
Somme und Belvedere der Maas erreichte der Artillerie-
und Minenstapel zu einzelnen Tagesstunden beträchtliche
Stärke.

Wichtig Sperr ist ein feindlicher Angriff unter schweren
Verlusten für den Gegner abgewehrt. An gleicher Stelle
eingedrungene Geschütze wurden durch Gegenstoß zurück-
geworfen. Auch südlich Sperr blieben Vorhänge festerer
feindlicher Patrouillen erfolglos.
Bei Beaumont gelang es dem Feind, ein vorwiegend
Grabenland unserer Stellung zu besetzen.
Unser Flieger jagte zwei englische Gesellschaften ab,
die brennend niederfielen.

Östlicher Kriegsschauplatz.
Front der Generalstabmarschalls Prinz
Georg von Sachsen.
Behäufige Artilleriekämpfe zwischen Rigas und Smorgon
folgten gegen verschiedene Stellen dieser Front während des
gelagerten Tages, in der Nacht und heute morgen mehrere
rückwärts Angriffe und Vorstöße festerer Abteilungen, die
rückwärts abgewiesen wurden.

Front des Generaloberen Erzherzog
Johann.
Der gelagerte Tag brachte den deutschen und österreichisch-
ungarischen Truppen im schwebigen Gebirgsstapel zwischen
Luz und Gusslatz weitere Erfolge.
Mehrere Stützpunkte dem Feinde entzogen.
Wichtig der Dittus-Strasse nahm das Infanterieregiment
Nr. 180 unter Führung seines tapferen Kommandeurs
stark ausgebaute, sich verteidigende Stellungen im Sturm.
Bei Marasti und Kacoava wurden die gewonnenen
Stellen gegen feindliche Angriffe behauptet.

An Gefangenen sind sechs Offiziere und über 800
Mann, an Beute sechs Maschinengewehre eingebracht.
Seeresgruppe des Generalstabmarschalls
v. Madelen.
Keine Ereignisse von wesentlicher Bedeutung.
Mazedonische Front.
Patrouillenkämpfe an der Steuwa waren für uns
erfolglos.
Erster Generalquartiermeister Lubendorff.

Der polnische Staatsrat.

auf Grund von Vorschlägen der Parteien, so daß die neue
Liste zwar mit Begeisterung aufgenommen, aber in dem Be-
gehrungsbescheid schon einwandig als unzulässig
zurückgewiesen, und in Deutschland wie in Österreich-
Ungarn wiederum fast kein nicht ohne Zustimmung und nicht
ohne Widerspruch, daß die Polen, hat das Geschehen der Frei-
heit mit enttäuschender Dankbarkeit zu begrüßen, mit An-
sprüchen und Bedingungen hervorzuheben, die man beim besten
Willen nicht immer befriedigen kann.
Um die Lage zu verstehen, muß man sich allerdings im-
mer erinnern, daß das seit einem Jahrhundert gewollt
unterbundene und nun plötzlich, mitten im Kriegessturm,
zu neuem Leben und zweifacher Betätigung auferstehende poli-
tische Leben in Polen einem Bestreben gleich alle Dämme
einzureißen und über die Ufer zu treten droht. Unter der
Kaiserherrschaft hatten nicht einmal die Dumaabgeordneten
Wahlerversammlungen abhalten dürfen; im September hat
sich unbedenklich die erste öffentliche Versammlung in
Warschau stattgefunden; nun jagt sich von Tag zu Tag in
Stadt und Land diese Versammlungen, und dementsprechend
wachsen die großen und kleinen Parteien und was sich so
nennet, wie Wölfe aus der Erde, und jede steht natürlich ihre
Aufgabe darin, der Nachbarn Programm zu übertrumpfen.
In der Mitte etwa schwimmt, wie ein ungeborener Embryo,
die große Gruppe richtiger gefügt, eine unorganisierte
und so bald auch äußerlich organisierbare Masse — der „Men-

traffen“, Mittelständler und Bauern, welche letztere bekannt-
lich am meisten organisiert, d. h. geistig und politisch ver-
bunden worden waren, und die nun von der großen Politik
überhaupt nichts wissen wollen, vielmehr den alten Satz:
„Chi bene il patria“ auf ihr Wort schreiben. Nichts und
nichts von diesem Element der politischen Trägheit aber sind
keine aktivistische Strömungen zu konstatieren. Zur Rechten
steht die entente- und russische Gruppe der „National-
demokraten“, die doch immer von einem Großpolen mit Ein-
fluß von Kratua, Thron und Damm träumt und diesen
Traum mit russischer Hilfe noch länger zu verwirklichen
hofft, sowie die „National-Partei“, die sich größtenteils aus
verschiedigen konfessionellen Zusammenfassungen, Stra-
nen von dem national-religiösen Zentrum aber haben sich in ihren
mannigfachen Schattierungen Unabhängigkeitspartei ge-
bildet, sind die alten polnischen „Romantiker“ wieder auf-
gefunden. Neben der eigentlichen Unabhängigkeitspartei,
die seit 1909 auch, zuerst in Geheimbünden, dann in offener
Organisation die Jungpolen-Bewegung eingeleitet hat,
aus der die jetzigen Legionen entstanden, tritt das nationale
Zentralkomitee auf, die polnisch-österreichische
Partei, der Bauernbund und die radikale Bourgeoisie. Alle
diese Parteien der Linken, in denen begehrendenwei-
sige Schichten der polnischen Gesellschaft, Fürsten und
Juden vertreten sind, haben sich wiederum zu einem (wenn
man es so nennen darf) „Nationalrat“ zusammengeschlossen,
dem „Nationalrat“, der mit großer Sicherheit
Vertrauens sich auf die Seite der Mittelmächte stellt.
Bei der Bildung des Staatsrats, der provisorischen
Regierung, die sich aus 25 Mitgliedern zusammensetzt
unter Aufsicht der beiden Generalgouverneure, sowie
unter Mitwirkung von Kommissaren der verbündeten Re-
gierungen an allen Fragen der Gesetzgebung gutachtlich
und vorbereitend mitzuberatet, vor allen Dingen aber die Bil-
dung der polnischen Armee, die Forderung der Kriegs-
schäden usw. fördern soll, wurde die Frage die, ob sich
diese Körperschaft nur aus den im „Nationalrat“ vereinigt
Parteien oder auch aus den Reihen der nationaldemo-
kratischen Opposition bilden soll. Es sind lange und leiden-
schaftliche Verhandlungen geführt worden, die sich zuletzt
darauf schloßen, ob die Nationaldemokraten und Reak-
tion im Staatsrat nicht sitzen sollten, wie sie verlan-
gen, oder nur so, wie man sie gebildet hat und die
Nationaldemokraten — deren Führer im übrigen jetzt
gar nicht in Kongresspolen, sondern in Rußland oder im
Regierungssitz und ausschließlich die Vertretung der
Mehrheit des Volkes darstellt und die politisch interessierte
und organisierte, vor allen Dingen aber die arbeitsfähige
und arbeitsfähige Mehrheit des Volkes auch tatsächlich
hinter sich haben wird.

Den eigentlichen Janapitel zwischen den Parteien hat
von Anfang an die Armeegebild, das „schlafende Heer“,
das Clara Wiedig in ihrem bekannten Roman dem alten
polnischen Schöler im Traum schauen ließ. Darin, daß die
Rekrutierung der neuen polnischen Armee nicht Sade der
deutschen oder der österreichischen Rekrutierung, sondern die
eigene Sache des polnischen Volkes sein müsse, waren sich
alle Parteien einig, der Streit ging nur, einmal darüber,
ob der Staatsrat, d. h. im Grunde doch nur eine provisorische
Regierung zur Einberufung der Verfassungskommission legiti-
miert sei oder die erst später aufzustellende endgültige Re-
gierung, und weiter darüber, ob die neue Armee aus Frei-
willigen oder auf dem Wege der Zwangsrekrutierung aus-
gesehen sein soll. Nun wird vorläufiglich der erste
Staatsrat der neuen Regierung ein Aufbruch zur Weidung
von freiwilligen Leuten, während man auf Zwangs-
rekrutierung erst im Bedarfsfall eingreifen will. Schon dieser
Aufbruch — er ist dieser, im Gegensatz zum Aufbruch
der Generalgouverneure vom November vorigen Jahres — be-
deutet das selbständige und verantwortungsvolle Auftreten
des neuen polnischen Staates und — die Kriegs-
erklärung gegen Rußland. Den Erfolg der Re-
krutierung wird man natürlich abwarten müssen. Nach
Schätzungen beträgt die Zahl der Seeresleitung in
Kongresspolen über 1 1/2 Millionen Mann, von denen Rußland

Der Sohn des Großkaufmannes.

Roman von Pola Stern.
33. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
„Ihre Frau hat recht. Vielleicht müßten Sie diese Ent-
scheidung erleben, um zu erkennen, was Ihre Bestimmung, Ihre
Fähigkeiten, die Wurzeln Ihrer Kraft liegen.“
„Sie meinen?“ Gertus Lungen weiteten sich groß, sie
liegen nicht hier, nicht im Kaiserlichen. Sie meinen, ich
solte jetzt erkennen, daß ich dennoch hätte Kaufmann werden
sollen, daß ich es noch werden soll?“
„Nein, Gert, das meine ich nicht! Ich fürchte nur aus,
was Sie selbst sagen. Daß Sie eben so gut das eine hätten
werden können wie das andere. Ich selbst meine, daß ein
verantwortlicher Mitarbeiter gar nicht so idealistischer Absicht
zu haben braucht, wie Sie ihm besorgen. Weiter arbeiten!
Weiter lernen und an sich formen! Dann können Sie noch
viel, noch Gutes erreichen. Sie haben ja auch meine Kritik
gelesen. Was ich da geschrieben habe, ist meine Ueber-
zeugung. Ich bin auch nur ein Mensch, der Irrtümern unter-
liegt. Aber nach meiner Empfindung haben Sie Talent.“
„Talent“, wiederholte Gert innend, „und Sie meinen,
ich könnte noch Gutes leisten? In Jahren, in Jahren viel-
leicht! Wenn die Jugendkraft und das Jugendvermögen dahin
sein wird. Aber es loht mich nicht, als eine militärische Durch-
schnittsbewertung zu geben, Herr Brandt. Ich
könnte doch niemals zufrieden sein. Und wenn ich Sie,
wenn ich Ihre künstlerischen Gewissen nun frage: glauben Sie,
daß mir großes Talent gegeben ward, daß ich großgemacht
bin? Ein echter, ein wirklicher Künstler?“
„Lieber Gert“, sagte Ernst Brandt wach, „ich bin doch
nur ein Mensch. Und voll von Irrtümern und Fehlern.
Aber wenn Sie mich so fragen, dann würde ich Ihnen meine
innerste Meinung sagen, die ebenjotig falsch sein kann wie
richtig. Sie sind kein Durchschnittsmensch. Sie haben eine
herzliche Ausstrahlung und einen sehr viel tieferen. Ob auf dem
Gebiet der Bühnenkunst war ich nicht. Sie haben (kaup-
ferischer Begabung, das ist zweifellos. Und ich glaube
auch, daß Sie berufen sind. Daß Sie aber zu den ganz
Großen, den Königl. in den Auserwählten gehören, Gert,
daß glaube ich nicht.“
„Auch ich habe den Glauben daran verloren“, sagte Gert
hoffnungslos.

Kapitel 21.

Die Zeit vernarbte die Wunde, die diese erste große Ent-
täuung der Gert, das geben, das stellen konnte sie nicht. Er
fühlte sich unbehilflich und nutzlos, er hatte keine Beschäfti-
gung, „anges und sein Ring“ wurde wogelant fast all-
abendlich gespielt, und auch in den anderen Städten, die das
Geistige-Plakat in diesen Wochen brachte, war Gert nicht
beschäftigt. Der Direktor hatte ihm den Wiserloß sehr übel
genommen, er bedauerte ihn nicht, Alexander Gert trium-
phierte. Und manche waren unter Gert's Rollen, die ihm
die Enttäuung von Herzen gönnten. „Er hat alles, was
ein Mensch sich nur wünschen kann, Reichtum, ein angenehmes
Dasein, eine ansehnliche Frau, und die Gesellschaft, um die
andere sich ein ganzes Leben vergeblich mühen, ist ihm Selbst-
verständlichkeit, da ist es ganz gut, wenn er auf andere Weise
auch mal etwas Unangenehmes erlebt. Es muß doch etwas
Gerechtigkeit geben.“ So wurde gerechtfertigt.
Gert wurden diese langen, arbeitslosen Wochen zur Qual.
Die gesellschaftliche Saison stand auf ihrem Höhepunkte, und
wer konnte sie ihn doch, und es lag ja auch kein Grund für
Neubaus vor, plötzlich sich zurückzuziehen.
So löste ein Ball den anderen ab, Diner folgte auf Ge-
sellschaft, Best auf Best. Und die höchsten und prächtigsten
Feste waren nach wie vor die, die Neubaus im eigenen Heim
veranstalteten.
Nach Wochen bekam Gert die erste kleine und unbedeu-
tende Rolle wieder zugehört. Es war ein neues modernes
Stück, von dem sich der Direktor einen großen Erfolg ver-
sprach. Gert hatte nur im letzten Akt zu tun und lernte kleine
kleine Rolle ohne Auf, ohne Freude.
Es wurde ein Rosenfest, das nun allabendlich gegeben
wurde, das nun auch Gert wieder allabendlich ins Theater
führte. Aber er ging untröst, er kam ohne Befriedigung
zurück.
Der März war gekommen. Gert und Anita dachten der
Märztage vor einem Jahr, die von Sonne durchleuchtet ge-
wesen waren, von Sonne draußen und innen. Wie war es
schön gewesen damals.
Sie schmeigte sich an ihn und fragte: „Und jetzt, Gert?
Jetzt, wo wir uns haben immer und immer, ist es jetzt nicht
auch schön? Wilt du nicht glücklich?“
„Doch bin ich es!“ Aber sie wachte, daß er nicht die
Wahrheit sprach. Wohl wollte er es noch ebenso heiß wie

früher, wohl war er jetzt durch ihren Beifall, aber die Ent- täuung, die sein Beruf ihm gebracht und eine dunkle Angst vor der Zukunft ließ ihn nicht so vollen, freudigem Glück kommen.

Der Winter war lang und hart. Noch lag überall
Schnee, die Flüsse waren zugefroren. Anita ging wenig
fort, sie for, an den Wintervergnügungen, an Schiffs-
fahrten und Schützenjahren konnte sie keine Freude finden,
sie entbehrte die Sonne und Wärme ihrer Heimat in diesem
harten Winter sehr.
Freud Brandt hatte den Direktor eines großen Mün-
dener Theaters kennen gelernt und nun ihm die Auffor-
derung erhalten, in München einige Gastspiele zu geben. Da
sie in Berlin nur Kontratt für eine Saison hatte, so nahm
sie das Anerbieten gern an und reiste glücklich nach München.
Über es war zu neuen Differenzen zwischen den Gatten
gekommen. Ernst Brandt wünschte nicht, daß seine Frau in
München gastierte.
„Ich will nicht, daß du in München Engagement an-
nimmst“, sagte er, „ich kann nicht nach München übersehen,
das weißt du ganz genau. Und wenn du dort kein Engage-
ment beschaffst, so hat deine Reise keinen Zweck.“
„Daß ich meiner künstlerischen Zukunft im Wege“, hatte
sie erwidert gesagt. „Wie viele Künstlerhepate leben ge-
trennt und leben sich nur im Gedächtnis. Wenn ich Engage-
ment in München finde, so wird es nicht für ewig sein. Und
wenn es künstlerisch und materiell weit besser ist als mein
Berliner Kontratt, so wäre ich wohlmeinig, es nicht anzu-
nehmen.“
„Du hast nicht nötig, die materielle Seite so zu berück-
sichtigen“, hatte er gesagt, „wir leben sehr gut.“ „Ich habe dir
alles gegeben, was du brauchst und wolltest.“
„Und oft darüber geistig.“
„Ja, wenn dein Verhältnis zu weit geht. Aber nach
betonen Erfolgen in diesem Winter findet du sicherlich auch
in Berlin einen sehr guten Kontratt. Ich sehe wolwoll
geben, daß du nicht, daß weißt du, aber ein völliges Aus-
einandersetzen aller Gemütskräfte, aller Bande zwischen uns,
das will ich nicht dulden.“
Anita hatte der Unterredung beigewohnt. Sie hatte
dem Freunde recht gegeben innerlich und verstand, Irene von
ihrem Wünsche, in München zu spielen, abzubringen. Aber
es war vorzugeben gemein.“
(Fortsetzung folgt.)

...antant
...Koffin
...in Sch:
...sind
...Rechen
...national-
...mit Ein-
...dieser
...rlichen
...als aus
...Erfah-
...gen
...er ge-
...spartiet,
...offensiv
...et hat,
...natio-
...naltische
...die. Alle
...bewußte
...en und
...er und
...wenn d-
...er
...steht.
...konfir-
...micht
...sonne
...den Re-
...ich und
...die Mit-
...Kriegs-
...od sich
...reinig-
...demo-
...leiden
...zueht
...o Rea-
...die ver-
...wolle.
...e heute
...der im
...der effizier
...willige
...sächlich
...en hat
...Heer",
...alten
...ob die
...er die
...in die
...er sich
...rüber,
...vorste
...lerier
...e Re-
...Bretz
...aus-
...effte
...bung
...ang-
...dieser
...der
...be-
...res
...e s.
...Re-
...Nach-
...in
...land
...die Ent-
...Angst
...Geld
...verall
...wenig
...wub-
...aben,
...lesem
...Min-
...orbe-
...Da
...nach
...sagen
...katten
...in
...an-
...den,
...age-
...hätte
...e ge-
...ange-
...Und
...mei-
...anzu-
...ezid-
...e dir
...nach
...auch
...un-
...aus-
...us,
...hätte
...von
...Aber

bet Beginn des Krieges und bei der schnellen Folge der Ereignis-
nisse nur etwa 400 000 Mann unter die Waffen zu rufen
vermochte, während die Deutschen kaum mehr als 20 000
Mann aufgestellt haben dürften.

Die politische Minderheit, die noch immer bei Rußland
und vor Entente steht, überließ sich, daß das Jarentum
den Polen schon deshalb die Autonomie, gelobte, wenn
die im Manifest des Großfürsten Nikolaus verprophete
Wiederherstellung eines unabhängigen Großpolen gar
nicht gewährt kann, weil ein solches Beispiel auf die zahl-
reichen anderen Fremdvölker innerhalb des russischen Reiches
aufreißend und aufsehend und damit auf das Jarentum
selber völlig zerstörend wirken müßte. Bis zu Beginn des
Krieges ertrugen sich bekanntlich die Mittelmächte in Polen
weber eines besonderen Vertrauens noch besonderer Sympa-
thien: im ausgeprochenen Gegensatz zu Rußland und Frank-
reich hatten sie für die „moralische Eroberung“ Polens nicht
das Mindeste vorbereitet — auch das übrige ein Beweis,
wie wenig im Ernst von deutschen oder österreichischen Er-
oberungsabsichten gesprochen werden kann. Jetzt gilt es für
die Mittelmächte, manch bedauerliches Vermissnis nachzu-
holen und in die Höhe die Schicksal und Verurteil zusammen-
zufassen und in die übrigen die politische Kräfte eine nicht
zu unterschätzende Mühe bringt, mit der Zeit wenigstens
auch noch die Gefühlsmomente des Vertrauens und der ethi-
schen Sympathie freizulegen, für die auch auf deutscher
Seite fastlich alle Grundlagen gegeben sind. Das deutsche
Volk begleitet den ersten selbständigen Schritt des jungen
Königreichs mit lebhaftem Teilnahme und aufrichtigen
Wünschen. Wir haben mit unserem Blut den Polen die
Freiheit erkämpft und geschenkt. Nicht nur in dem Natio-
naltätienrat Desterreich, sondern weit darüber hinaus, bei
allen westlichen Völkern und vor allem Dingen auch bei
den Neutralen verfolgt man die Einlösung des deutschen
Versprechens und die Verwirklichung des polnischen Pro-
gramms der Mittelmächte vielfach gerade deshalb mit
aufmerksamster Spannung, weil dies der Schritt des jungen
kleinen Nationalen und des Nationalitäten-Königreichs in so
feinster Kontinuität zu den Römern und Sendungen der Entente
steht, und so ist es denn vielleicht am Tage, da sich der
politische Staatsrat konstituiert, nicht nur die politische
Frage ihrer historischen Lösung näher geführt worden.

Polenmilitärische Minderheit.

Haag, 10. Januar. Aus Petersburg wird gemeldet: Der
Groß-Minister ist von dem Jarent in Jarkoje Selo
Lubinski empfangen worden. Im Laufe dieser äußerst wohl-
wollenden und langen Audienz erklärte der Zar, daß das
vereinte Polen, das in dem letzten kaiserlichen Tagesbefehl
erwähnt wurde, eine parlamentarische Vertretung in einem
polnischen Landtage erhalten solle, eine eigene Armee, die
sich anzuwerben wird aus Rußland, Desterreich und
Deutsch-Italien.

Die ersten Rumänen im Westen

Kriegsbriefe aus dem Westen.

Von unserem Kriegsberichterstatter.

(Unberichtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Großes Hauptquartier West, den 7. Januar.

Als ich heute Abend bei einer längeren Fußwanderung
durch Campangebiet an einem entlegenen Kleinbahnhof kam,
wurde ich mich über das arme Stimmengewirr, das mit
den weichen Gegenständen. Die ganze Dorfbevölkerung
war auf den Beinen und umringelte den Mann der Station,
um sehr angetan an einem Schaulustig teilzunehmen, von
dem ich einleitend nichts wahrnehmen konnte. Es handelte
sich aber offenbar um eine ganz besondere, ungewöhnliche
Sache, das sah ich dem Benehmen der Franzosen an. Als ich
fragte, was es gäbe, erhielt ich die für das dritte Kriegsjahr
bezeichnende Antwort: „Belle, c'est pourtant la vérité la
Romanie est captive.“ Damit wies man auf einen Trans-
port rumänischer Gefangener. Bezeichnend nenne ich diesen
Ausdruck nicht nur wegen des im Laufe dieses langen
Krieges nicht mangelt anderen in die Umgangssprache des
Mittelfranzösischen eingedrungenen Fremdwortes „rapuit“, son-
dern vor allem wegen des Streiflichts, welches diese Worte
auf die Denkwürdigkeit der hiesigen Landbevölkerung werfen.
Wie könnten von unserem Siegeln durch Rumänien be-
zichtigten, was wir wollten. Der liebreiche Campangebauer
sagte: „Sont, das Papier ist geblieben. Wie soll denn
das möglich sein, daß Deutschland, Frankreich, England,
den riefen Ruhm und Ruhm höchst, nun auch noch
Rumänien in wenigen Monaten zu Boden schlägt, ohne daß
Frankreich, England und das riesige Rußland dem weichen
Verbinden zustimmen? Das glaube ich einfach nicht. Die
„Bodes“ mügen verhandeln, so oft sie wollen, daß sie in Bu-
rest eingezogen sind. Ich glaube es einfach nicht. Der
weiche er dann ein paar Duzend Gefangene plüßlich in seinen
Campangebüschen aufsuchen ließ, dann betrachtet er die
Weltgeschichte mit den Augen des Mannes, der nur sein in-
eigenen Beobachtungen vertraut, auf einmal ganz anders.
Dann glaubt er den Beweis zu haben, daß Rumänien ver-
nicht ist. Dann hat er handgreifliche Tatsachen, die er sich
nicht ausdenken läßt. Sie bleiben ein wunderliches Wäl-
den, die Franzosen, im Ganzen und im Einzelnen. Wenn
er der Sonne ein deutscher Schützengraben geäußert wird,
so äußert sich das in verstärkter Andrange zu den Ein-
gränzungen in Leben und Brautende, weil ich der von
Einsinnigen fragten, angeht dieser „Schützengraben“ der Ver-
bündeten demnach von der Göttergötter ihrer eigenen Ban-
den Bombardiert zu werden. Und wenn in der Campange
500 gefangene Rumänen erscheinen, sagen die Bauerfrauen:
„Der Krieg geht zu Ende. Deutschland geschnitten die
ganze Welt. Die Campange wird ein Deparmant von
Wilhelms Rheinprovinz. Nun, desto besser für uns, wenn
wir nur endlich unsere Männer und Söhne aus dem Weiden
wiederzulegen.“

Ich hätte hinsichtlich Zeit, mit die Rumänen zu be-
sehen. Ich hätte sie ohne die weiße Verbände, die sie als
Kriegsgefangene kennzeichnet, nicht erkannt, sondern für
Desterreicher halten müssen; auf die große Ähnlichkeit der
Bauerfrauen Bildnissen unseres jüngsten Feindes mit
der seiner ehemaligen Verbündeten aus den Donau-
marchen ist ja in den rumänischen Kriegsberichten oft
hingewiesen worden. Es waren überwiegend farbliche
Männer von uns herabziger Gesichtsbildung, mit ziem-
lich aufgebunnenen Haaren und Stirnen, breit und farnlos
verlaufenden Nasen und Augen, die von weichen
oder vorzärtlichen lächelten. Insbesondere nicht offen und frei

bliesen konnten. Das war der Eindruck, der sich mir er-
gab, nachdem ich verfußt hatte, einige Duzend der nordberghen-
den Rumänen auf das Gemeinliche und Topfische ihrer Er-
scheinung zu prüfen. Solch ein Eindruck ist ein vorüber-
gehendes Erlebnis, das zu verallgemeinern man sich nach
dem weichen französischen Sprichwort „généralité c'est fautive“
hüten soll. Meine Beobachtungen werden auch dadurch be-
einflusst, daß ich gerade an diesem Tage in einem Gebiet
gemwandert war, wo der französische Einfluß in der Bevolke-
rung besonders hervorritt und mir der selbstbewußte An-
stand der Weiden, der helle Blick der Bauern und die
fluge Lebensart des Allen in jedem Dorfe aufgefallen war.
Demnach kamen die Rumänen bei mir vor einen vorzärt-
lich genommener Beurteiler. Schneller aber, als ich gemagt
hätte, meine Meinung zu äußern, waren die französischen
Dorfbewohner mit ihrer Fröhlichkeit fertig. Denn neben mir
rief eine fröhliche Bandestorte ganz laut und unbedarbt:
„Ou ditait, qu'il est tous des veur de cochon, es com hom-
me.“ — „man möchte sagen, daß alle Schweineaugen haben,
diese Männer da.“ Ihre Freundinnen belächelten und be-
kräftigten diese liebenswürdige Bemerkung. Arme Verbün-
dete, dachte ich. Es war nicht, euer Land in so viel Kriegs-
unglück zu führen, um im ritterlichen Frankreich diesen Em-
pfang zu finden!

Ich wendete mich an die deutsche Begleitmannschaft,
sächliche Genossen, welche die Gefangenen in der an-
erkannten Reihenfolge quer durch Europa bis hierher ge-
bracht hatten und die nun an ihrem nähesten Bestimmungsort
abliefern sollten. Ihn erlaube ich, daß der Transport aus
lauter Bauernföhnen und gelehrten Landarbeitern zu-
sammengesetzt war, die in einigen von ihrer Bevölkerung
völlig verlassenen französischen Dörfern im Campangebiet
die Weiler bestellen sollten. Ich fragte, wie sie denn mit
ihren Gefangenen verändigten? „Na, wir reden deutsch
mit der Gesellschaft. Wer's nicht versteht, soll's lernen. Der
Jagdhund lernt sein Kommando doch auch, und mehr In-
telligenz, als in einem Jagdhund, ist in den Recken auch
nicht.“ Ganz treuzugig fuhr er fort: „Sie müssen nämlich
nicht denken, daß wir die Leute unterschätzen, weil wir ihre
Sprache nicht verstehen. Ich habe beim Vormarsch in Frank-
reich gekämpft und kann das notwendige Französisch. Ich
war in Frankreich, na, das war ja für mich als Soldat nicht
viel anders, als wenn ich mit Samurgen hätte sprechen
müssen. Ich gab englischer in der Munde gehört, die konn-
ten, wenn sie wollten, und ich hab' mich geirrt, daß sie den
Panjes auf Russisch versteht, und das ist ganz gut gegangen.
Aber wir wir nun nach Rumänien gemagt haben, da hab
ich mir gelagt: Naun ist Schluck. Diese Jüngerer sprache zu
lernen hab' zu als geborener Döschler nicht nötig. Die
sollen Deutsch lernen. Warum waren sie Narren und haben
dieses Krieg angefangen?“ Auch die übrige Begleitmann-
schaft hatte eine schiefe Meinung von den Rumänen. Die
Recke seien kumpfnig, wie eine Herde. Große Knoden
hätten sie, aber bei der ersten Arbeit würden alle schlapp.
Arbeiten hätten sie nicht gelernt. Als der Transport über
den Rhein geführt sei, hätte man verfußt, auf deutsch,
russisch und französisch den Gefangenen Karzungen, was
der deutsche Jüngerer ist, aber keiner hätte es begriffen, denn
unter den Jüngerer sei keiner, der außer seinem heimat-
lichen Bauerndialekt ein fremdsprachliches Wort verstände.
„Und einen Universitätsprofessor aus Leipzig, der vielleicht
rumänische Jüngerersprache kann, haben sie uns zu dem
Transport nicht zugegeben.“

Man denke sich das Bild, wie der erste rumänische Ge-
fangenener sich über die Rheinränder rollt und die sächlichen
Landarbeiter den waldreichen Bauerntreuten klammern
wollen, was uns der deutsche Rhein ist! Ich glaube, daß ich
einer seiner Augenblicke aus dem Weltkrieg, den wir unsere
Enteile in jener vollen Bedeutung begreifen werden.
Die Verladung ging langsam vor sich. Inzwischen sah
ich einer der Sachen genötigt, die sich zu laut gelärdende
französischen Landbevölkerung, die sich das Schauspiel mit
lärmender Neugier wie den Transport einer Menagerie nie
gelebener Tiere betraute, höflich zurückzuweisen. Ich
dachte wieder: Arme Verbündete des ritterlichen Frankreich!
Denn der Soldat sagt, den Franzosen in verändigten
Frankreich, sie sollten bedenken, daß dies Gefangene und
außerdem Verbündete Frankreichs sein. Aber die hochauf-
gehenden Bauerntreute erwiderte ihm, daß sie diese
„Bodes“ nicht gerufen habe und daß es vielleicht besser ge-
wesen wäre, wenn Rumänien den Krieg nicht begonnen
hätte, da man dann vielleicht schon den Frieden hätte. Und
sie fügte, von ihren übermütig lachenden Freundinnen
unterstützt, fest hinzu: „Was sind sie höchlich, diese rumä-
nische Dummköpfe, die Sie uns hierherbringen. Bringen Sie
uns lieber unsere Dorfjungen, die drüben in den Schützeng-
graben liegen, die sind viel glücklicher! Aber.“ So schloß ich
lallend, „Die Deutschen sind glücklicher (par excellence)
hilofe Jünger.“ Worauf der weltgewandte Soldat die
liebenswürdige Antwort nicht schuldig blieb und ich mir
dachte, wie aberwärtig wohl einem sprachkundigen Rumänen
das europäische Weltbild erscheinen müßte, wenn er diese
Jüngerersprache anführen könnte französisch Verbündeten und
seinem sächlichen Gefolgsmann verstehen könnte.

Nun den Rumänen verstand ich keinen, das meiste man-
Stumpfnig nahm einer nach dem anderen sein großes Ge-
dicht auf und verfußt in dem ihm zugewinkelt Abteil.
Endlich waren alle untergebracht. Der Zug setzte sich in Be-
wegung. Ich wünte der Begleitmannschaft den Abschied.
Einer von den Sachen ließ das Fenster nieder und rief mir
zu: „Wenn ich gefügt habe, nicht einmal arbeiten können sie,
das werden sie bei uns lernen! Die lernen arbeiten, dar-
auf verlassen Sie sich.“ (Ab.)

W. Scheuermann, Kriegsberichterstatter.

Vermischte Kriegs Nachrichten.

General Wille an Frankreich.
T. U. Weiz, 11. Januar. Laut „Kaiser Nachrichten“ gab
der Oberbefehlshaber der schweizerischen Armee General
Wille einem Vertreter des „Matin“ folgende Erklärung ab:
„Es ist selbstverständlich, daß bei uns eine gewisse Beunruhig-
ung entzündet, als die Gerüchte von einer bevorstehenden
Offensive Deutschlands durch die Schweiz aufstiegen. Wir
haben Überwachungen eingesetzt und glauben heute ver-
sichern zu können, daß die Beunruhigungen nicht gerechtfertigt
sind. Nach den Mitteilungen, die unserem Generalstab zu-
gingen, haben die Deutschen nicht die Absicht, ihre Truppen
auf Schweizer Gebiet überzutreten zu lassen, um einen Kampf-

angriff gegen die Franzosen oder Italiener zu unternehmen.
Übrigens hätten Sie lieber sein, daß im Falle einer Be-
leugung der schweizerischen Neutralität durch irgendeinen
Kriegführenden die schweizerische Arme ihre Pflicht ohne
Verzögerung bis zu Ende erfüllen würde, und zwar in enger
Zusammenarbeit mit den Gendern ihrer Feinde, deren Eingreifen
an unserer Seite sowieso automatisch erfolgen würde.
Sagen Sie es den Franzosen nur, so schloß General Wille,
die Schweiz, die da und dort in Bezug auf den schweizeri-
schen Generalfeldmarschall ausgesprochenen wurden, seine ernstliche
Grundlage haben. Die schweizerische Arme steht immer auf
ihrem Posten, Gemehr bei Fuß, bereit zu allen Dingen für die
Ehre des Vaterlandes.

Ein deutscher Dampfer aus griechischen Gewässern
vor der Entente geraubt.

WTB, Rotterdam, 11. Januar. Das Neutliche Bureau
meldet aus Marseille: Ein großer deutscher Passagier-
dampfer, der in den griechischen Gewässern lag, wurde am
6. Januar nach Marseille geraubt und wird von der Entente
für militärische und Handelszwecke verwendet werden.
Zurechtfindenfalls handelt es sich um eine neue krasse
Verletzung des Völkerrichts.

Verhaftungen wegen des mysteriösen Untergangs
italienischer Drednoughts.

c.B. Genf, 11. Januar. Wie der „Berado“ aus Rom
meldet, wurden infolge der gerichtlichen Untersuchungen
wegen der im Laufe des letzten Sommers in italienischen
Häfen erfolgten Verhaftung der Drednoughts „Senedetto
Drin“ und „Leonarda da Vinci“ bis jetzt 40 Personen ver-
haftet. Während der Ententeoffensiv in Rom beschäftigte
sich der italienische Minister in einer Sonderkongress, an
der auch Cadorna teilnahm, mit dieser Angelegenheit.

Die englische Anleihe in New York.

T. U. London, 11. Januar. Der Handelskorrespondent
des „Times“ in New York berichtet, daß die Konferenz
zwischen den Bankiers soweit geblieben ist, daß eine Regelung
für eine durch Interpleand gebotene Anleihe für Groß-
britannien als bevorzucht angesehen werden dürfte. Man
ist allgemein für eine Anleihe von 60 Millionen Pfd. Sterl.
gegen 5 1/2 Prozent Zinsen.

Englischer Bericht aus Mesopotamien.

Am 9. Januar eroberte eine englische Division, die mit
großem Schreck vorzogen, feindliche Gräben in Frontbreite
von 1000 Metern in der Krümmung des Tigris auf dem
rechten Ufer nördlich von Kut-el-Amara. 7 Offiziere und
155 Mann wurden gefangen genommen. Am gleichen Tage
wurden die feindlichen Gräben bei Samatut behelssen und
an drei Stellen wurde erfolgreich in die feindlichen Linien
vorgefohen.

Deutsches Reich.

Die Gründung des deutschen Auslandsvereins.

WTB, Stuttgart, 11. Januar. Auf die Drahtung, in der
der König dem Kaiser als Ehrenbürger des deutschen Aus-
landsvereins seinen Gründung ansetzte und das neue
Unternehmen seiner wohlwollenden Unterstützung empfahl,
trat laut „Staatsanzeiger“ folgende Antwort ein:
„Meinen wärmsten Dank für Deine freundliche Mit-
teilung von der heutigen Gründungsverammlung für das
unter Deiner Schirmherrschaft in kürzester Zeit ent-
stehende deutsche Auslandsmuseum. Ich freue mich, dem
beachtenswerten vaterländischen Unternehmen als Ehren-
förderer anzugehören, und werde das Werk auch fernher
gern mit meinem lebhaftesten Interesse und herzlichem
Gegensinnigen begleiten.“

Bundesratsbeschlüsse.

WTB, Berlin, 11. Januar. In der heutigen Sitzung des
Bundesrates gelangten zur Annahme ein Antrag Hellens
wegen Abkündigung von Dreimarkstücken in Form von Den-
kmünzen anläßlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des
Großherzogs von Hessen, eine Vorlage betreffend Vergütung
von Brandwein, eine andere betreffend vorübergehende
Aufhebung der Grenzpollen anläßlich des Krieges und der
Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Stundungsor-
dnungen und Zahlungsverbote gegen das feindliche Ausland.

Wahl des Reichstages.

WTB, Berlin, 12. Januar. In der heutigen Sitzung des
Bundesrates gelangten zur Annahme ein Antrag Hellens
wegen Abkündigung von Dreimarkstücken in Form von Den-
kmünzen anläßlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des
Großherzogs von Hessen, eine Vorlage betreffend Vergütung
von Brandwein, eine andere betreffend vorübergehende
Aufhebung der Grenzpollen anläßlich des Krieges und der
Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Stundungsor-
dnungen und Zahlungsverbote gegen das feindliche Ausland.

Halle und Umgebung.

Halle, den 12. Januar 1917.

Militärische Personalveränderungen.
Sejörbert an Leutnants der Reserve der Wige-
lshelbhel Borbert (Hilfserlösen) und der Wiedemannsche
Käthe (Halle).

Städtische Handlaren in der Stadt Halle im Jahre 1916.
Im Laufe des vergangenen Jahres wurden im Kreiskreis Halle-
Stadt 633 (1915: 530) Gewerke kräftig eingeschrieben, 654
(1100) Eorbe, 789 (1148) Töchter gemalt, 1599 (1884) Personen
ständig beorbt, 1575 (1567) Söhne, 1565 (1408) Töchter kon-
firmiert, die Zahl der Arbeitslosigkeits betrug 20 574 (22 717).
Gewerke-Gemeinde. Arbeitslos sind 4% Uhr Gottesdienst
Freitag, Sonnabend vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Kunst und Wissenschaft.

Reinhold in Basel. Max Reinhold und seiner Künstler
Gesellschaft in der Schweiz, sind am Mittwoch in Basel mit „Der
Welt“ den besten großen Erfolg wie in Bern. Hier wie in
den anderen Städten müde neue Werklungen eingeschoben
werden, die auch schon wieder ausverkauft sind. Mit dem Auf-
tum ist die Schweizer Presse nicht in hoher Anrechnung.
„Andreas Soler“, ein Truenerpiel Karl Zimmermanns, be-
arbeitet von Erich Feldhaus, gelangt am 27. Januar an
Stadtheater in Magdeburg zur Aufführung.

Schulnachrichten.

In Greifswald ist am 6. Januar der Universitätsrat,
Vizepräsident Dr. D. Gehrmann, Rektor Dr. J. u. e. med.
Kanzler Dr. Gering in 69. Lebensjahre gestorben. Seit
1853 hatte er die richterliche Geschäfte des Universitätsrat, die ihm
durch Vererbung zum Ehrenhof der Hochschule durch den
ausgewählten. — Zum Vizepräsidenten des Landes-
Anstalt und der Zentralanstalt für Altersversorgung der Uni-
versität Konstantinopel wurde Professor Dr. Joseph Bir-
zime, erster Assistent am Pöhlischen Institut der Uni-
versität Greifswald ernannt.

Provinzial-Nachrichten

Wie der Wucher von den Äckern selbst gezeugt wird.
× Vom Schicksale, 11. Januar. Ein alter Landwirt auf dem Schicksale gestellte fähig in seiner Gutsverwaltung den Wucher im allgemeinen und den Gängen im besonderen, der ermahnte eine Gemeindeglieder, vom Wucher abzulassen und anderen Gemeinden mit einem guten Beispiel voranzugehen. Die Worte des Pfarrers ließen auf fruchtbaren Boden, denn die Bauern kamen überein, ihre Gänge an 2 Mark das Pfund zu verkaufen. Einige Tage darauf kam eine Bäuerin zum Pfarrer und sagte zu ihm: Der Pfarrer, so ein Laie, wie Sie sich die Sache denken, ist sie doch nicht. Ich schickte drei meiner Gänge im Gewicht von je 10 Pfund, trug sie in die Stadt und bot sie in einigen Häusern feil. Drei bis viermal wurde ich abgewiesen, da die Leute meinten, mit den Gängen müßte es einen guten Wucher geben, da sie so billig wären. Nun kam ich in eine Gastwirtschaft, da sie so billig wären, mußte es auch ein Wucher sein. Ich trug sie in einen Wucher, auch erhielt ich eine Tasse Kaffee. Während ich diesen trank, hörte ich, wie der Wirt zu seiner Frau sagte: „Mit der Gänge ist etwas nicht richtig, wir können sie aber für unsere Stammgäste zurückgeben, selbst brauchen wir davon nicht zu essen.“ Die Bäuerin stimmte dem Wucher ab, aber bei den teuren Zeiten müßten die Gäste für den letzten guten Wucher bezahlen. Denn wenn ich ergründe die Bäuerin weiter: — zu einem Kaufmann. Nach diesem Hin- und Herreden der Gänge, die der Meinung waren, daß die Gänge mehrschicklich werden lie, kauften sie mit eine ab, nachdem sie durch mehrmaliges Anbieten festgestellt hatten, daß sie nicht mehr als ihren Wucher zu zahlen, das ist ein Wucher, ich schickte in einer Gastwirtschaft, der das Wucher beschickte zu würdigen will, mit einer Gegenleistung nicht lassen werden. Die dritte Gänge, für die Bäuerin fort, wollte mit aber niemand abnehmen. Aber sieht sie ab den Preis. Da ich gehört hatte, daß die Leute für eine gute, frischgeschickte und unterbäckte Gänge 4,50 Mark für das Pfund bezahlt hätten, forderte ich von einer Bäuerin, die immer ganz frisch hat und anderen Leuten über die teuren Zeiten etwas vornehmen, diesen Preis. Sie sprach von unverschämten Wucher und wollte nur höchstens 4 Mark zahlen. Scheinbar widerwillig ging ich hinauf und nahm die 4,50 Mark an. Da ich jedoch keinen Wucher treiben und nur 2 Mark haben will, so lieferte ich Ihnen, Herr Pfarrer, die überschüssigen 2,50 Mark zur Verwendung für einen guten Zweck ab.

Der Pfarrer war sehr nachdenklich geworden und sagte: „Das ist eine sehr lehrreiche Geschichte.“
 „Ja, die Geschichte ist sehr lehrreich für jeden. Man muß sich jedoch auf Eoed, Schinken, Eier usw. absehen, und man muß auf den Wucher achten, der durch die Wucherung der Äcker selbst gezeugt wird. Der Wucher kann nicht von den Äckern selbst gezeugt werden, die ihm durch den Wucher selbst gezeugt werden, wenn sich nicht Käufer finden, die ihm durch den Wucher selbst gezeugt werden, wenn sich nicht Käufer finden, die ihm durch den Wucher selbst gezeugt werden.“

Friedensangelegenheiten

× Weizen, 11. Jan. Nachdem sich ein Bedürfnis hierfür herausgestellt hat, wird für das Winterkorn Weizen 2. A. eine Friedensangelegenheit eingeleitet. Sie wird vom Land- und forstwirtschaftlichen Hauptverein veranlaßt.

× Weizen, 11. Jan. (Der heilige Fortschrittliche Verein) hielt gestern eine Mitgliederversammlung ab, die überaus reichlich besucht war. Räumliche Mittelglieder waren anwesend. Von Defens machte Ausführungen über die schwachen Fragen, woran sich dann eine eingehende Aussprache schloß. Am Ende wurde eine öffentliche Verlesung stattfinden.

× Weizen, 11. Jan. (Der heilige Fortschrittliche Verein) hielt gestern eine Mitgliederversammlung ab, die überaus reichlich besucht war. Räumliche Mittelglieder waren anwesend. Von Defens machte Ausführungen über die schwachen Fragen, woran sich dann eine eingehende Aussprache schloß. Am Ende wurde eine öffentliche Verlesung stattfinden.

× Weizen, 11. Jan. (Der heilige Fortschrittliche Verein) hielt gestern eine Mitgliederversammlung ab, die überaus reichlich besucht war. Räumliche Mittelglieder waren anwesend. Von Defens machte Ausführungen über die schwachen Fragen, woran sich dann eine eingehende Aussprache schloß. Am Ende wurde eine öffentliche Verlesung stattfinden.

× Weizen, 11. Jan. (Der heilige Fortschrittliche Verein) hielt gestern eine Mitgliederversammlung ab, die überaus reichlich besucht war. Räumliche Mittelglieder waren anwesend. Von Defens machte Ausführungen über die schwachen Fragen, woran sich dann eine eingehende Aussprache schloß. Am Ende wurde eine öffentliche Verlesung stattfinden.

× Weizen, 11. Jan. (Der heilige Fortschrittliche Verein) hielt gestern eine Mitgliederversammlung ab, die überaus reichlich besucht war. Räumliche Mittelglieder waren anwesend. Von Defens machte Ausführungen über die schwachen Fragen, woran sich dann eine eingehende Aussprache schloß. Am Ende wurde eine öffentliche Verlesung stattfinden.

× Weizen, 11. Jan. (Der heilige Fortschrittliche Verein) hielt gestern eine Mitgliederversammlung ab, die überaus reichlich besucht war. Räumliche Mittelglieder waren anwesend. Von Defens machte Ausführungen über die schwachen Fragen, woran sich dann eine eingehende Aussprache schloß. Am Ende wurde eine öffentliche Verlesung stattfinden.

× Weizen, 11. Jan. (Der heilige Fortschrittliche Verein) hielt gestern eine Mitgliederversammlung ab, die überaus reichlich besucht war. Räumliche Mittelglieder waren anwesend. Von Defens machte Ausführungen über die schwachen Fragen, woran sich dann eine eingehende Aussprache schloß. Am Ende wurde eine öffentliche Verlesung stattfinden.

× Weizen, 11. Jan. (Der heilige Fortschrittliche Verein) hielt gestern eine Mitgliederversammlung ab, die überaus reichlich besucht war. Räumliche Mittelglieder waren anwesend. Von Defens machte Ausführungen über die schwachen Fragen, woran sich dann eine eingehende Aussprache schloß. Am Ende wurde eine öffentliche Verlesung stattfinden.

× Weizen, 11. Jan. (Der heilige Fortschrittliche Verein) hielt gestern eine Mitgliederversammlung ab, die überaus reichlich besucht war. Räumliche Mittelglieder waren anwesend. Von Defens machte Ausführungen über die schwachen Fragen, woran sich dann eine eingehende Aussprache schloß. Am Ende wurde eine öffentliche Verlesung stattfinden.

× Weizen, 11. Jan. (Der heilige Fortschrittliche Verein) hielt gestern eine Mitgliederversammlung ab, die überaus reichlich besucht war. Räumliche Mittelglieder waren anwesend. Von Defens machte Ausführungen über die schwachen Fragen, woran sich dann eine eingehende Aussprache schloß. Am Ende wurde eine öffentliche Verlesung stattfinden.

× Weizen, 11. Jan. (Der heilige Fortschrittliche Verein) hielt gestern eine Mitgliederversammlung ab, die überaus reichlich besucht war. Räumliche Mittelglieder waren anwesend. Von Defens machte Ausführungen über die schwachen Fragen, woran sich dann eine eingehende Aussprache schloß. Am Ende wurde eine öffentliche Verlesung stattfinden.

× Weizen, 11. Jan. (Der heilige Fortschrittliche Verein) hielt gestern eine Mitgliederversammlung ab, die überaus reichlich besucht war. Räumliche Mittelglieder waren anwesend. Von Defens machte Ausführungen über die schwachen Fragen, woran sich dann eine eingehende Aussprache schloß. Am Ende wurde eine öffentliche Verlesung stattfinden.

× Weizen, 11. Jan. (Der heilige Fortschrittliche Verein) hielt gestern eine Mitgliederversammlung ab, die überaus reichlich besucht war. Räumliche Mittelglieder waren anwesend. Von Defens machte Ausführungen über die schwachen Fragen, woran sich dann eine eingehende Aussprache schloß. Am Ende wurde eine öffentliche Verlesung stattfinden.

Bereitung bestimmte Futter anderweitig Verwendung gefunden hat. Den Bäckern soll in Zukunft nur 20 Gramm Butter und 50 Gramm Zucker für das Pfund Zwieback gewollt werden.

× Weizen, 11. Jan. (Selbstmord) Am Sonntag entfiel sich aus dem Krankenhaus der Leinwandmacher Augustin, 40 Jahre alt, an einer Herzkrankheit. Er hinterließ eine Frau und zwei Kinder.

Letzte Depeschen

Die Deutsche Antwort.

Ueberreichung einer Note an die Gesandten der neutralen Mächte in Berlin.

WTB. Berlin, 11. Januar. (Wittlich.) Den hiesigen Vertretern der neutralen Regierungen ist eine Note der deutschen Regierung zugesandt worden, in der es heißt: Die Antwort des Gegners auf die Note vom 12. Debr. lehnt den abschließenden Eintritt in Friedensverhandlungen ab mit der Begründung, daß es ein Vorbehalt ohne Wichtigkeit und ohne Bedeutung sei. Die Form, in die ihre Mitteilung treten, ist nicht eine Antwort an die deutsche Regierung, die die deutsche Regierung legt aber Wert darauf, den Regierungen der neutralen Mächte ihre Auffassung über die Sachlage zu verdeutlichen.

Die Mittelmächte haben keinen Anlaß, erneut Auseinandersetzungen über den Ausbruch des Krieges nachzugehen. Deutschland und seine Verbündeten, die zur Verteidigung ihrer Freiheit und ihres Lebens zu den Waffen greifen mußten, betrachten ihre Kriegsziele als erreicht. Das Ergebnis der feindlichen Mächte ist immer weiter in der Ausführung ihrer Pläne nach den Verträgen ihres verantwortlichen Einverständnisses, n. a.: Eroberung Ostpreußens, Genuß der Provinzen und Verletzung der Rechte der Türkei und Zerschlagung Bulgariens entfernt.

Ausgleich solcher Kriegsziele klingt das Verlangen nach Einnahme, Wiedergutmachung und Würgschaft im Munde der Gegner überaus. Unsere Ueberzeugung war, daß ein gerechter und für alle Kriegführenden annehmbarer Friede möglich sei und er durch unmittelbare mündlichen Gedanken ausgetauscht herbeigeführt werden könne, und daß deshalb weiteres Ausverhandeln nicht zu verantworten sei. Die vorhergehende ausgeprobenere Bereitschaft beim Eintritt in die Verhandlungen ihre Friedensvorschlüge bekannt zu geben, überlegt jeden Zweifel an ihre Aufrichtigkeit. Die Gegner haben weder die Erfüllung versagt, noch Gegenanträge gemacht. Die Aufrichtigkeit, die der Gegner dem Vorschlag der verbündeten Regierungen abspriht, wird die Welt billigen, aber diesen Forderungen nicht zustimmen können, wenn sie sich das Gesicht des irischen Volkes, die Verletzung der Freiheit und Unabhängigkeit der Burenrepublik, die Ermordung Edwardes durch England, Frankreich und Italien, die Unterdrückung der russischen Fremdenarbeiter und schließlich die ohne Vorzug in der Geschichte dastehende Vergeltung an Griechenland vor Augen hält. China

ist zu Recht stolz und mit den Grundzügen der Zivilisation unerschütterlich. Die Verletzung der Freiheit in Europa und das Hintertreiben des Krieges nach Afrika, die unmensliche Behandlung der Gefangenen, besonders in Afrika und in Rußland, die Verhinderung der Zivilbevölkerung aus Dipschens, Elsch-Wahingens, Galizien und der Ostwinia.

Die Kaiserliche Regierung vermag nicht anzuerkennen, daß die belgische Regierung immer die Pflichten erfüllt hat, die ihr die Neutralität auferlegte. Schon vor dem Krieg hat Belgien unter der Einwirkung Englands sich militärisch an England und Frankreich angeschlossen. Zweimal hat die Kaiserliche Regierung der belgischen Regierung erklärt, daß sie nicht als Feind nach Belgien komme und sie gebeten, dem Lande die Schrecken des Krieges zu erparieren. Sie hat sich für diesen Fall erhoben, Belgien ist un- und unabhängig, die Königreiche im vollen Umfang zu garantieren und allen Schaden zu ersetzen, der durch den Durchbruch der deutschen Truppen verursacht werden kann. Die Kaiserliche Regierung hat das wiederholte Anerkennen der belgischen Regierung abgelehnt. Wie sie und die belgischen Mächte, die sie zu diesem Galten verpflichtet haben, fällt die Verantwortung für das Schicksal des Belgien getroffen hat.

Deutschland und seine Verbündeten haben den Krieg zu Recht gemacht, den Krieg zu beenden und eine Veränderung der kämpfenden anzubahnen. Die feindlichen Regierungen haben es abgelehnt, diesen Weg zu gehen. Auf sie fällt die volle Verantwortung für den Fortgang des Unterganges.

Der amtliche deutsche Heeresbericht vom Abend.

WTB. Berlin, 11. Januar, abends. Englische Teilangriffe bei Serre und Beaumont sind abgewiesen. An der Düna und an der Putna keine besonderen Ereignisse.

Aus dem Reichsanzeiger.

WTB. Berlin, 11. Januar. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Verordnung betr. Abänderung der Preisordnung vom 30. September 1900 und vom 9. Januar 1917, ferner die Befreiungsmachung zur Durchführung der Verordnung über phosphorhaltige Mineralien vom 8. Januar 1917, und über Bannwein aus Wein vom 9. Januar 1917, ferner eine solche betr. gewerbliche Schutzrechte von Angehörigen Italiens vom 9. Januar 1917.

Erzählte englische Meldungen über Neuierungen des Grafen Bernstorff.

WTB. Berlin, 11. Januar. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In der deutschen Presse sind auf Grund von Meldungen der Londoner „Times“ angebliche Neuierungen des kaiserlichen Botschafters in Washington, Grafen v. Bernstorff, wiederbegeben worden, wonach er gelangt haben soll, Deutschland wolle um jeden Preis zur Friedenskonferenz gelangen. Es sei bereit, Belgien zurückzugeben und zu entschädigen und Kriegesentscheidungen zu

begreifen. Es liegt auf der Hand, daß der kaiserliche Botschafter derartige Neuierungen nicht getan haben kann, und daß hier es sich mit einer der bekannten Neuierungen und Entstellungen der amerikanischen Presse zu tun haben. Es sei aber ausdrücklich festgestellt, daß weder der kaiserliche Botschafter noch ein Mitglied der kaiserlichen Botschaft in Washington derartige Neuierungen getan hat.

Die Parlamentarier-Konferenz der Mittelmächte.
 Budapest, 11. Januar. Wie dem Unparteiischen Tel. Kurs Bureau mitgeteilt wird, wird der Botschafter des Abgeordnetenhauses Elemer Simonovits an der für den 12. Januar anberaumten Konferenz der Parlamentarier der Mittelmächte und ihrer Verbündeten in Berlin teilzunehmen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Wirtschaftsmessung.

Berlin 11. Januar. In der Börse verteilte sich die Spekulation im Hinblick auf die schwachen politischen Fragen, insbesondere die bevorstehende Veröffentlichung der Oriententwurf an Wilson und des Ultimatum an Griechenland zurück zu beladen. Auch die neuerlichen Erörterungen über das Steuerproblem hielten die Tendenz unter Druck. Die Kurse waren fast auf allen Marktgebieten niedriger, wenn auch die Ermäßigungen nirgendwo einen erheblichen Erfolg erreichten. Der Montanwert waren die Aktien der Caro-Werke, der Metallgesellschaft und der Laurahütte unversehrt behauptet, dagegen sanken die Aktien der übrigen Werke, so der Hütten-Gesellschaft, der Deutsch-Zugmaschinen-Fabrik, der Hütten-Gesellschaft, des Bochumer Vereins, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien der Hütten-Gesellschaft etwas anheben, die der Bochumer Verein, der Westfälischen Stahlwerke, der Eisen-Industrie-Rheinland und Schwers, der Stahlwerke von der Spode im Laufe nach. „Kunstabteilung“ waren ebenfalls meist angetrieben, doch waren die Kursabfälle bei den Werken der Rhein-Werke, der Hütten-Gesellschaft, der Dynamit-Gesellschaft, der Hütten-Gesellschaft, von Automobilwerken konnten die Aktien